

ich gesprochen habe) halten den Denkmalstreit für ein durch die Presse geschaffenes Scheinproblem. Viele Polen nehmen es dennoch sehr ernst.

Sicher nicht nur auf der deutschen Seite gibt es Leute, die in nationalistischem Eifer Gefühle und Erfahrungen anderer mißachten. Die sich daraus ergebende Politik (auch Sprachenpolitik), die sich auf Straßen abspielt oder auf Mauern geschrieben steht, wird uns im folgenden nicht interessieren. Um aber die Stimmung in der Region darzustellen, müssen wir hier auch solche politischen Tatsachen erwähnen, wie deutsche provisorische Ausweise, die durch die sog. neue deutsche Administration ausgestellt wurden, Neonazi-Propaganda der deutschen „Nationalen Initiative“ in Dziewkowice-Frauenfeld oder eine Vergeltungsaktion der polnischen Skinheads gegen unschuldige deutsche Bewohner desselben Dorfes. Übrigens hieß das Dorf bis in die dreißiger Jahre Schewkowitz, dann Frauenfeld und heute Dziewkowice (der alte Name war nur eine Anpassung eines slawischen Wortes an die deutsche Phonetik). Der Bürgermeister von Dziewkowice hat jetzt wieder eigenmächtig eine deutsche Ortstafel aufgestellt, was zu einem Konflikt mit den Wojewodschaftsbehörden geführt hat.

Einer der Vertreter der deutschen Minderheit, Dietmar Brehmer, lud während eines offiziellen Besuches der Minderheit in Bonn auch den polnischen Botschafter zu einem (so glaubten andere) innerdeutschen Gespräch ein; er wurde deswegen „polnischer Agent“ genannt. Brehmers Deutsch-Polnische Arbeitsgemeinschaft „Versöhnung und Zukunft“ stellte bei den letzten Parlamentswahlen, getrennt vom Rest der Minderheit, eine eigene Liste auf. Obwohl Brehmer in Kattowitz-Katowice mehr Stimmen erhielt als seine deutschen Kollegen in Oppeln, waren es in der größten Stadt Schlesiens (im Unterschied zu Oppeln) zu wenig, um einen Sitz zu erringen.

Heute hat die deutsche Minderheit im polnischen Sejm 3 Abgeordnete und im Senat einen Senator. Die Zahl ist um 3 Parlamentarier weniger als in der vorigen Wahlperiode. Andere Minderheiten, die vor zwei Jahren auch vertreten waren, haben es dieses Mal gar nicht geschafft. Außer den Deutschen gibt es nur einen Ukrainer, der übrigens nicht über die Minderheitenliste, sondern die Parteiliste von Unia Wolności (Freiheitsunion) gewählt wurde. Alle deutschen Abgeordneten wurden in der Wojewodschaft Oppeln gewählt. In dieser Wojewodschaft ist die deutsche Minderheit in 60 Gemeinderäten vertreten, wobei sie in der Hälfte von ihnen die Mehrheit bildet.

Um das Phänomen des Wiedererwachens des Deutschtums in dem 200 km von der Grenze entfernten Gebiet zu verstehen, muß man in die Vergangenheit blicken. In Oppeln, wie in ganz Oberschlesien, mußte nach dem Ersten Weltkrieg eine Volksabstimmung durchgeführt werden. Die Mehrheit der Stimmen wurde dort für Deutschland abgegeben. Dies sind die Tatsachen, unabhängig von polnischen und deutschen Vorwürfen gegen den Verlauf der Abstimmung.